

Polizei ist aus dem gesellschaftlichen Leben unseres Wohnbezirks nicht mehr wegzudenken. Als Leitung der Wohnparteiorganisation sehen wir es auch als unsere Pflicht an, die Erziehungsarbeit der Kommandoleitung zu unterstützen. Unser Parteiveteran, Genosse Hermann Jurk, sprach bereits dreimal vor jungen Grenzpolizisten über den kommunistischen Jugendverband, über seine reichen Erfahrungen und! Erlebnisse aus dem Kampf der Arbeiterklasse für ihre Befreiung vom kapitalistischen Joch und gegen den faschistischen Terror.

Jede Wohnbezirksparteiorganisation muß also die soziale Zusammensetzung der Bevölkerung und die wirtschaftliche Lage im Wohngebiet in der politischen Massenarbeit berücksichtigen und die Hauptstoßrichtung des Kampfes erkennen, wenn sie Wiederhall finden will. Das ist ge-

rade in der Vorbereitung der Wahlen sehr wichtig. Unsere Parteiorganisation übersandte der Parteiaktivtagung der deutschen Grenzpolizei in Frankfurt (Oder) eine Grußadresse, in der wir für die Mitarbeit ihrer Genossen im Wohngebiet dankten. Wir baten sie, künftig die Zusammenarbeit mit den örtlichen Parteiorganisationen, den Staatsorganen und der Bevölkerung noch zu vertiefen. Beim Bau der Parkanlage haben Bevölkerung und Grenzpolizei ihre Gemeinsamkeit demonstriert. Sie schufen eine Stätte für deutschpolnische Grenzkundgebungen, die sich bereits zur Feier beim 5. Jahrestag der Markierung der Oder-Neisse-Friedensgrenze bewährte. So trägt unsere Zusammenarbeit zur Festigung der Freundschaft unseres Volkes mit dem polnischen Volk bei.

Edwin Ambrosch

Kritik und Bibliographie

Entlarvung der Mörder und Spione

„Unmenschlichkeit als System“ — ein Dokumentarbericht über die KgU

Vor kurzem erschien im Kongreß-Verlag, Berlin, ein Buch mit dem Titel „Unmenschlichkeit als System“.

Mit diesem Werk unterbreitet das Redaktionskollegium der Weltöffentlichkeit einen Dokumentarbericht über die sich mit dem irreführenden Namen „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ tarnende Sabotage- und Terrororganisation, die, wie viele ihresgleichen, vom USA-Geheimdienst ins Leben gerufen wurde und ihren Sitz in Westberlin hat.

In diesem Dokumentarbericht wird die Öffentlichkeit erstmalig* über das gesamte System der sogenannten KgU (Aufbau, Tarnung, Zusammenhang mit anderen verbrecherischen Organisationen usw.) und über die von ihr häufig angewandten Formen und Methoden unterrichtet. Gerade auch die Kenntnis der letzteren ist für die Mithilfe bei der Abwehr der verbrecherischen Anschläge von großer Bedeutung, denn der Feind tarnt sich und seine Ziele.

Mit diesem Material wird erneut bewiesen, daß die Forderung des stellvertretenden sowjetischen Außenministers Kuznezow vor der 11. Vollversammlung der UNO, die völkerrechtswidrige Wühlätigkeit der imperialistischen Agentenorganisationen zu untersuchen, völlig zu Recht besteht.

Im ersten Abschnitt des Buches wird dargelegt, daß in den Aggressionsplänen der Westmächte und des Bonner Staates Westberlin eine besondere Rolle zugeordnet war und ist. Westberlin wurde zu einem vorgeschobenen Brückenkopf der Imperialisten gemacht, in welchem sich unter direkter Anleitung durch imperialistische Geheimdienste eine große Anzahl von Agenten-, Spionage- und Terrororganisationen betätigt. Eine dieser Untergrundorganisationen ist die KgU, die von dem ehemaligen Leiter der KgU, Rainer Hildebrandt, im Auftrage des USA-Geheimdienstes aufgebaut wurde. Hildebrandt richtete Anfang 1943 in seiner Wohnung einen „Suchdienst“ ein